

Hauptstädtische Verkehrskommission.

Budapest, 10. April.

Die hauptstädtische Verkehrskommission hielt heute mit- tag unter dem Vorhabe des Magistratsrates Desider Kényi eine Sitzung, auf deren Tagesordnung zwei An- gelegenheiten standen: eine Eingabe der Autotaxi- Unternehmung und die Sommerfahrpläne der Straßenbahnen. Als Referent fungierte Magi- stratsnotär Anton Till.

Der Propellerverkehr.

Vor der Tagesordnung brachte Karl Zipernovszky den Umstand zur Sprache, daß der Propellerverkehr jetzt schwächer sei als zuvor. Unter anderem sei die Propellerlinie Ofner Kopf der Kettenbrücke—Redoute aufgelassen worden. Redner wünscht, daß der Propellerverkehr den Vorschriften entspreche.

Technischer Rat Josef Valtyni bemerkte, die Gesell- schaft habe zu Beginn des Winters ihre Schiffe aus dem Verkehr gezogen, um die nötigen Reparaturen vor- nehmen zu lassen. Die Hoffnung der Gesellschaft auf einen langen Winter habe sich jedoch nicht erfüllt; das mildere Wetter trat sehr früh ein, doch konnten nicht alle Schiffe in Verkehr gesetzt werden, weil es nicht möglich gewesen sei, die Reparaturarbeiten rechtzeitig zu beenden. Auch der Mangel an entsprechendem Personal mache sich sehr nachteilig geltend. Statt der vertragmäßigen Fahrten können derzeit wegen der angeführten Umstände, die als vis major betrachtet werden müssen, nur drei Fahrten aufrecht- erhalten werden.

Vorsitzender Magistratsrat Desider Kényi bestätigte die Angaben des Vordrängers, erklärte jedoch, daß die Frage auf der Tagesordnung gehalten werde. Im Handels- ministerium werden jetzt Beratungen ge- pflogen, die eine befriedigende Regelung des Propellerverkehrs zum Gegenstande haben. Auch die Frage der Ablösung werde in Erwägung gezogen.

Die Kommission nahm die Erklärungen des Vorsitzenden zur Kenntnis.

Die Ablösung der Straßenbahn.

Dr. August Komlós beschäftigt sich mit der Absicht der Hauptstadt, die Straßenbahn abzulösen. Da die Sache sich derzeit noch im Anfangsstadium befinde, wolle er jetzt nicht näher auf diese Frage eingehen, er könne jedoch nicht umhin, schon jetzt einen für das große Publikum hoch- wichtigen Umstand zu berühren. Man spreche nämlich davon, daß die Hauptstadt die Straßenbahn nur deshalb ablösen wolle, um die Fahrpreise zu erhöhen und dadurch die Stadtbahn, mit der es nicht am besten bestellt sei, zu sanieren.

Vorsitzender Kényi: Was die Ablösung der Straßen- bahn betrifft, besteht schon seit Jahren diese Absicht. Die Frage war ständig auf der Tagesordnung. Derzeit ist die Angelegen- heit nur so weit gediehen, daß zwischen der Hauptstadt und der Gesellschaft in der Frage der Ablösung Besprechungen ein- geleitet wurden, doch auf eine bestimmte Art der Durchführung hat sich noch keine der Parteien festgelegt. Die Be- hauptung, als ob zwischen der Ablösung der Straßenbahn und der Erhöhung der Fahrpreise ein Zusammenhang bestünde, ist vollkommen unbegrün- det; die Erhöhung der Fahrpreise stehe mit der Ablösung in keinem Zusammenhang. Die Stadt Wien und auch reichs- deutsche Städte beschäftigen sich mit der Frage einer Tarif- erhöhung, auch in Budapest wird sie in Erwägung gezogen. Auch die Bemerkung, die Hauptstadt wolle durch Ablösung der Straßenbahn die Stadtbahn sanieren, ent- behrt jeder Grundlage; die Stadtbahn steht gut genug und wird auch auf eigenen Füßen bestehen können.

Die Kommission nahm die Aufklärungen des Vorsitzen- den zur Kenntnis.

Die Ueberfüllung der Elektrischen.

Dr. Ludwig Kollár weist auf die Ueberfüllung der Wagen der Straßenbahnen hin und bemerkt, daß in dieser Hinsicht geradezu unerträgliche Zu- stände herrschen. Oft stehen 32 bis 40 Passagiere, wie die Heringe zusammengepfercht, auf den Plattformen und im Innern der Wagen. Die Kondukteure sind unfähig, ihren Dienst zu versehen, und es komme häufig vor, daß Passa- giere ohne Karten fahren. Diesem Uebelstande könnte durch Vereinfachung der Kartenmani- pulation abgeholfen werden. Die Behörde lasse es an der nötigen Vorsicht fehlen, sie selbst steigere in dem Publikum den Hang zur Disziplinlosigkeit. Redner sprach dann über die weiblichen Kon- dukteure, die sich sehr gut bewähren.

Árpád Széll, Direktor der Straßenbahn, macht eine verneinende Kopfbewegung.

Dr. Ludwig Kollár: Ihre Bezüge sind geringer als die ihrer männlichen Kollegen.

Direktor Árpád Széll: Die weiblichen Kondukteure haben dieselben Bezüge, auch ihre Avancementsverhältnisse sind genau die gleichen wie bei den männlichen Kondukteuren.

Vorsitzender Kényi: Die Vereinfachung der Fahrkarten- manipulation hängt mit der Tarifrevision eng zusammen. Das Ideal wäre ein System mit bloß zweierlei Karten.

Polizeirat Dr. Emil Schreiber: Die Ueberfüllung der Wagen ist auf die außerordentlichen Verhältnisse zurück- zuführen. Wegen Mangels an Personal können nicht ge- nug Wagen eingestellt werden, zudem ist der Verkehr viel größer als in Friedenszeiten, da jetzt Tausende Soldaten die Elektrische benutzen. Die weib- lichen Kondukteure bewähren sich nicht so, wie die männlichen, denn sie sind nicht energisch genug, um die Ordnung in den Wagen aufrechterhalten zu können. Die Polizei könnte wohl, obwohl auch sie über weniger Personal verfügt als in Friedenszeiten, eine Ueberfüllung der Wagen verhindern, doch ist es fraglich, ob sie damit dem Publikum und den wirtschaftlichen Interessen einen guten Dienst erweisen würde.

Das Rauchverbot in der Elektrischen.

Josef Girardi klagt, daß trotz des bestehenden Verbots viele Fahrgäste der Elektrischen während der Fahrt rauchen. Macht der Schaffner solche Fahrgäste auf das Verbot aufmerksam, so wird er in der Regel mit Grobheiten belegt.

Polizeirat Dr. Emil Schreiber bemerkt, daß diese Klagen leider begründet seien. Die Polizei achtet streng darauf, daß das Rauchverbot respektiert werde und be- straft sowohl die Fahrgäste, die es übertreten, als auch die Schaffner, die das dulden. Oft sind es Soldaten, die das Rauchverbot nicht einhalten und ihnen gegenüber hat der Schaffner einen schweren Stand.

Die Kommission nahm die Erklärungen des Polizeirates zur Kenntnis.

Es folgte sodann die Tagesordnung.

Die Autotaxitarife.

Die Budapester Automobil-Aktiengesellschaft hat an den Magistrat eine Eingabe gerichtet, in der der Magistrat er- sucht wird, die von der Generalversammlung des Municipal- ausschusses festgesetzten, bis zum 1. Mai l. J. gültigen Auto- taxitarife mit Rücksicht auf die unveränderten Verhältnisse für die Dauer des ganzen Krieges aufrechtzuerhalten, ferner auszusprechen, daß die Gesellschaft mit Rücksicht auf den Gummimangel zu Fahrten außerhalb der Maut nicht ver- pflichtet sei. Die Oberstadthauptmannschaft, an die die Ein- gabe der Gesellschaft zur Begutachtung geleitet worden war, sprach sich für die Erfüllung des Ersuchens der Gesellschaft im Aufrechterhalten der Kriegstarife aus; hinsichtlich des zweiten Wunsches der Unternehmung schlägt die Oberstadthauptmannschaft vor, die Hauptstadt möge aus- sprechen, daß die Gesellschaft verpflichtet sei, für den ganzen Rahon der Budapester Staats- polizei Fahrten zu übernehmen.

Die Verkehrssektion schloß sich dem Gutachten der Ober- stadthauptmannschaft an; in ihrer hierauf bezüglichen Vor- lage proponiert die Sektion, daß die Wünsche der Unterneh- mung im Sinne des Gutachtens der Polizei bis auf wei- eres erfüllt werden.

Die Verkehrskommission nahm die Vorlage der Sektion unverändert einstimmig an.